



Ästhetik der Zerstörung: Christof Kohlhofer diente ein Foto vom US-Bombenangriff auf eine vermeintliche Giftwaffenfabrik in Sudan als Vorlage. Foto: C. Müller

Camouflage als Prinzip

Werke von Christof Kohlhofer in der Galerie Thomas Hühsam

„Ich suche nicht, ich finde.“ Christof Kohlhofer, der einige aktuelle Werke zurzeit in der Offenbacher Galerie Thomas Hühsam ausstellt, bedient sich nicht nur in der Wahl der Materialien, zumeist Überreste der Wegwerfgesellschaft, seiner direkten Umgebung.

Auch die in Installationen, Malereien und Collagen transportierten Inhalte reflektieren aktuelles Geschehen, spontan in ihrer Entstehung, immer verbunden mit einer gesellschaftskritischen Attitüde, oft auch unverblümt die

politische Kultur der USA aufs Korn nehmend.

Kohlhofer ist ein kunstgeschichtliches Fossil: Über die Jahre hinweg scheint er sich selbst treu geblieben, allen Moden zum Trotz. Treu blieb er auch der sich im reichen Fundus des Alltagslebens bedienenden Pop-Art.

Der seit Mitte der siebziger Jahre in den USA lebende Künstler bewegt sich in einem Koordinatensystem, zu dessen Fixpunkten Joseph Beuys gehört, bei dem Kohlhofer Meisterschüler war, ebenso Andy Warhol und Beat-Autor Wil-

liam S. Burroughs. Zum Teil verbergen sich intensive persönliche Bezüge dahinter.

In Offenbach zeigt Kohlhofer Werke, die zumeist 1999 entstanden sind. Vielfältig wie die Malgründe und Techniken sind auch die Ergebnisse seiner Arbeiten, Aufgelesenes zählt dazu, auch zufällig Entdecktes. Diese Versatzstücke werden durch Reproduktionstechniken verfremdet, entstellt, durch Übermalen und Collagieren in neue Zusammenhänge übersetzt.

Sprühfarben auf

Wellpappe etwa tauchen eine von den USA bombardierte sudanesisches Fabrik in unwirkliches Licht. In Deckfarbe geprägte Texte entwerfen ein zivilisatorisches Sündenregister auf Werbe-Prospekten. Schattenwürfe von Holzstücken und perforiertem Blech lassen organische Strukturen auf sonnengebleichtem Papier entstehen.

Die Ausstellung in der Offenbacher Galerie Hühsam, Frankfurter Str. 61, ist bis 15. Januar nach Absprache (069/810044) zu besichtigen.

CARSTEN MÜLLER